

(81) Gipfelgespräch der Rotondogruppe

Scheinbar kampflos existieren die höchsten Berge in unzugänglicher Einsamkeit. Eine Synthese aus selbstgenügsamer Ruhe und unwegsamem Fürsichsein, die unsere Bewunderung wie unseren Widerspruch erregt. Ersteres macht den gewöhnlichen Wanderer süchtig nach der zu erwandernden Nähe der großen Gipfel, das Zweite erzeugt den leidenschaftlichen Kletterer. Jener will nur schauen, dieser den Grund der Materie als seinen eigenen ertasten.

Die geschichtliche Vorausbedingung dieser Extreme, des Schauens und des Eroberns der Natur, ist ein unhintergebares Epochenfaktum: der moderne Mensch muß als Angehöriger einer areligiösen und nichtspirituellen Zivilisation existieren. Nur zu gern verlässt er daher das ebenso extrem abwechslungsreiche wie banalisierte Leben in den Tälern, Städten und Dörfern, um zu den Ahnen eines noch unverstellten und ursprünglichen Seins hochzusteigen. Er möchte sein und existieren wie die Berge, wie die Erde. Wer nicht möchte so unbeschwert einfach nur da sein, - durch und über Jahrtausende?

Er mag die naturschönen Inbilder eines ewigen Lebens als realen Schein, als Trugbild, als Illusion durchschauen: es hilft nicht mehr, denn sein geologisches Wissen souffliert ihm Bestätigung um Bestätigung, - er erblickt, was er weiß, er weiß, was er erblickt: überragende Zeiten von Dasein und Gewesensein.

An diesem Ort, auf diesem Gipfel hier, gab es schon vor genau so und so viel Millionen Jahren einen Augenblick; damals vor einer der ungezählten Eiszeiten, und aber- und abermals vorher auch schon. Auch in den Zeiten jener Augenblicke, da noch kein Mensch zugegen war, kein menschlicher Augenblick die Welt erblickte; und wie leicht fällt es ihm, in diese vormenschlichen Zeiten zurückzukehren. Nicht zufällig wurden unter höchsten Bergen und am Meer die erhabenen Religionen erhabener Götter geboren.

Die Gipfel der Rotondogruppe über dem Furkapaß erzählen sich das gesammelte Schweigen von Jahrtausenden. In diese Erhabenheit eintauchen, diese grundlose Tiefe ertauchen, zu hören, wie sie von Nichts über Nichts zu Nichts erzählen, während wir über ihre Geschichte Buch um Buch niederschreiben und mit uns tragen: ein höchst belebender Widerspruch, den zu erschauen oder zu durchsteigen in unvergleichbaren Maßen belohnt wird.

Daß diese Gipfel weder sprechen noch schweigen, verglichen mit der Vergleichsgröße Mensch, wissen wir schmerzlich: in die Niederungen unserer Entzweigungen steigt kein Gebirge nieder. Ihr Dasein scheint sich zeitlos zu vollziehen und dessen vormenschliches Sein scheint Urworte zu

bergen, die in keiner Sprache des Menschen, nicht der archaischen, nicht der modernen, aussprechbar sind.

Als ob die Freiheit dieser Welt, in einem stillgestellten Zustand spielerischer Ungezwungenheit und noch unentschlossen über der Frage verharre, ob es sich lohnen könnte, der Mutter Erde ein organisches Leben einzusamen, das um seine Selbsterhaltung wird kämpfen, und gebären und sterben wird müssen.

Wenn sie weder sprechen noch schweigen, dann sind sie auch weder blind noch sehend. Sie existieren in einem unwiderstehlichen Jenseitsschein unseres Bewußtseins, und vielleicht deshalb erhebt sich in unserem Unbewußtsein, das sie fortwährend beäugt und besinnt, eine vorletzte Frage: Warum wir durch ihren Anblick keine Antwort auf die letzte und erste Frage aller Fragen erhalten: ob ein bewusster Wille oder nur ein unbewusstes Sein sie und das Universum in die Korridore von Raum und Zeit geworfen hat.

Den Fall gesetzt, in einhunderttausend Jahren hätte sich alles Leben der Erde ausgerottet, die Rotondogruppe ruhte aber immer noch in ziemlicher Ähnlichkeit ihrer heutigen Gestalt. Wieder fiel kein Auge auf ihre Gipfel, kein Blick von ihnen herab, keine Frage stiege an ihnen auf, keine Antwort von ihnen herab.

Ist unser Abtauchen in vorgestellte Augenblicke der Vorzustände des Lebens ein verdecktes Wissen um die Zukunft des Lebens? Ist dieses Wissen zutiefst in uns vergraben, unseren Skeletten vertraut und eingelagert als deren Auftrag, künftigen Gebirgen das Fundament zu bereiten?

November 2009